



### **Tamara Bunke – Tania la Guerillera**

Tamara Bunke wurde am 19. November 1937 in Argentinien geboren. Vater und Mutter waren von Beruf Lehrer bzw. Lehrerin. Im Deutschland der Weimarer Republik waren sie für die KPD aktiv gewesen. Nach der Machtübertragung an die Nazis 1933 schlossen sie sich dem antifaschistischen Widerstand an. 1935 mussten sie nach Argentinien fliehen, wo sie sich der dortigen KP anschlossen.

Der Sieg über den Hitler-Faschismus ermöglichte der Familie die Rückkehr in ihre Heimat. Sie entschied sich für das sozialistische Deutschland und siedelte 1952 in die DDR über.

Tamara Bunke entwickelte sich bereits als Jugendliche zur überzeugten Kommunistin. Ihren technischen und militärischen Interessen ging sie in der Gesellschaft für Sport und Technik – GST nach. Schon zu ihrem 18. Geburtstag beantragte sie die Mitgliedschaft in der SED. Nach dem Abitur war sie zunächst für die Freie Deutsche Jugend – FDJ tätig. Ihre Kindheit in Argentinien hatte bei Tamara Bunke eine bleibende Bindung zum südamerikanischen Kontinent hinterlassen. Schon früh dachte sie darüber nach, wieder dorthin zu gehen, um den revolutionären Kampf im „Hinterhof der USA“ zu unterstützen.

Doch zunächst nahm sie ein Studium an der Berliner Humboldt-Universität und an der FDJ-Hochschule „Wilhelm Pieck“ auf. Auch als Studentin ließ sie das Thema „Südamerika“ nicht los. Ihre Spanischkenntnisse nutzte sie bei Nebentätigkeiten als Dolmetscherin. Seit 1960 arbeitete sie zudem für die „Hauptverwaltung Aufklärung“ – HVA, der

Abteilung des Ministeriums für Staatssicherheit, die mit nachrichtendienstlicher Tätigkeit im Ausland befasst war.

1961 reiste Tamara Bunke nach Kuba, wo 1959 die Revolution unter der Führung von Fidel Castro und Ernesto Che Guevara gesiegt hatte. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die Karibikinsel unter dem US-hörigen Diktator Fulgencio Batista gelitten. Batista hat Kuba zum „El Dorado“ der US-amerikanischen Mafia gemacht. Zu den wenigen florierende Wirtschaftszweigen des Landes gehörten Glücksspiel und Prostitution, während der protzige Reichtum einer parasitären kleinen Oberschicht den erbärmlichen Lebensbedingungen des Volkes gegenüberstand. Die Revolution leitete einen radikalen sozialen Wandel ein und zog sich somit schon bald den erbitterten Hass des US-Imperialismus zu. Die Staaten des Warschauer Vertrages und somit auch die DDR leisteten Kuba in diesem Kampf solidarische Hilfe.

Tamara Bunke arbeitete für den kubanischen Frauenverband und für das Erziehungsministerium. Außerdem wurde sie Mitglied der Volksmiliz und erhielt eine weitere Ausbildung beim Auslandsnachrichtendienst Kubas. Sie legte sich den Decknamen „Tania“ zu. Der sozialistische Regierung war es ein Anliegen, revolutionäre Bewegungen auch in anderen südamerikanischen Staaten zu unterstützen, um die dortige US-Hegemonie zurückzudrängen und dem internationalen revolutionären Prozess neue Impulse zu geben. Daher wurde Tamara Bunke 1964 nach Bolivien geschickt, um dort das Umfeld des Präsidenten in La Paz zu infiltrieren und die im Aufbau befindliche Guerilla-Bewegung zu unterstützen. Diese Bemühungen waren durchaus erfolgreich. Ab 1966 hielt sich auch Che Guevara im Land auf, um den Kampf gegen die Regierungstruppen aufzunehmen. Es stellte sich allerdings bald heraus, dass die politischen und militärischen Gegebenheiten in Bolivien für die Revolutionäre weniger günstig waren als zuvor auf Kuba. Tamara Bunke wollte sich nicht länger auf nachrichtendienstliche Tätigkeit beschränken und schloss sich 1967 der kämpfenden Truppe unter Che Guevaras Führung an. Am 31. August 1967 fiel sie im Kampf. In der Folge wurden die Guerilla-Kräfte von Regierungstruppen aufgerieben. Che Guevara wurde gefangengenommen und am 9. Oktober 1967 ermordet.

Ungeachtet der Tatsache, dass der revolutionären Initiative in Bolivien der Erfolg versagt blieb, wurde Che Guevara sowie seine Mitkämpferinnen und -kämpfer zu einem Sinnbild des proletarischen Internationalismus. Und so wird auch Tamara Bunke bis heute auf Kuba geehrt und gewürdigt als eine mutige Frau, deren Begeisterung für eine künftige Welt frei von Ausbeutung und Not über Ländergrenzen hinausgriff.